



Entscheidung Nr. 3184 (V) vom 08.03.1988
bekanntgemacht im Bundesanzeiger Nr. 63 vom 31.03.1988

Antragsteller:

Verfahrensbeteiligte:

Herzog Film

Firma erloschen

Die Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften hat auf den am 05.10.1987 eingegangenen Indizierungsantrag im vereinfachten Verfahren gemäß § 15a Gjs am 08.03.1988 in der Besetzung mit:

Vorsitzender:

Literatur:

Jugendwohlfahrt:

einstimmig entschieden:

Liebesgrüße aus der Lederhos'n
Videofilm
Herzog Film, Firma erloschen

wird in die Liste der
jugendgefährdenden Schriften
aufgenommen.

Sachverhalt

1. Der Film "Liebesgrüße aus der Lederhos'n" entstand im Jahre 1972 in der Bundesrepublik. Regie führte Franz Marischka. Als Darsteller wirken mit Peter Steiner, Julia Tomas, Rinaldo Talamonti.
2. Der Inhalt des Videofilms "Liebesgrüße aus der Lederhos'n" wird von dem Antragsteller korrekt wie folgt geschildert:

Alfred, der sich als "Kurschatten" von Frauen für seine sexuellen Dienste gut bezahlen läßt, fährt zum Urlaub nach Bayern und merkt sehr schnell, daß dort viele "Kollegen" von ihm ähnliche Dienste verrichten. Der Wirt des "Wilden Eber" hat zahlreiche Burschen der Trachtenkapelle engagiert um seinen weiblichen Gästen sexuelle Be-

friedigung zu bieten. Es selbst kann nämlich den vielen Bedürfnissen nicht mehr nachkommen, da er von einer Medizinalratsgattin "abonniert" ist. Wegen dieser sexuellen Dienste, die Herr Ebert mit Billigung seiner Frau betreibt, floriert sein Gasthof sehr gut, bis die Konkurrenz ein Gasthaus "Zum feurigen Stier" umbenennt. Erste Gäste dort sind eine Frau mit ihrer Tochter Eva, die sogleich bei Alfred im Bett landet um sexuelle Erfahrungen zu sammeln.

Nun machen sich die Wirte der beiden Gasthäuser weiterhin Konkurrenz, gilt es doch am Wochenende die Ehemänner der einquartierten Damen zu beherbergen. Alfred verliert sein letztes Geld beim Kartenspiel und soll schließlich als Callboy arbeiten, um seine Schulden zu bezahlen. Für diese Aufgabe bestellt er seinen Freund Toni, der sogleich eine Frau Oberstaatsanwältin als erste Kundin "bedient". Dann wird Toni von Eva verführt, die vorher ihre sexuelle Befriedigung bereits bei Georg und einem Hirtenjungen gesucht hat.

Nun erscheint eine Dame vom Sittendezernat, die ebenfalls gleich von Toni verführt wird. Weil Alfred und Toni die weiblichen Gäste im "Wilden Stier" besser befriedigen, ziehen Martha und ihre Freundin aus dem Gasthaus Eber aus. Der Wirt schickt drei Männer, die sich als Frauen verkleidet haben, in den "Wilden Stier", und nach kurzer Zeit beginnt dort eine wilde Prügelei. Dann sieht man, wie Alfred seinen Freund Toni, Eva und ihre Mutter in ein Café fahren muß, wo sie verschiedene Dinge einkaufen.

3.

hat beantragt,

den Videofilm "Liebesgrüße aus der Lederhos'n"
in die Liste der jugendgefährdenden Schriften
aufzunehmen.

Zur Begründung führt

aus:

"Bereits im Vorspann wird deutlich, daß es sich hier um einen Film handelt, bei dem eine äußerst primitive Rahmenhandlung der übersteigerten Darstellung der Sexualität dient. Zunächst sieht man ausführlich Alfred beim Geschlechtsverkehr mit zwei verschiedenen Damen, die ihn dafür bezahlen. Diese Szenen werden lange und ausführlich dargestellt und dienen eindeutig der Erregung sexueller Reize beim Zuschauer. Zwischenmenschliche Beziehungen werden in dem Film weitgehend auf den genitalen Bereich reduziert, und es wird der Eindruck erweckt, als könnten die dargestellten Frauen sexuelles Glück nur außerhalb ihrer Ehe erfahren. Fremde Männer dienen ihnen ausschließlich als sexuelle Lustobjekte, für deren Dienste sie gerne bezahlen. Hierdurch wird Sexualität zur Ware reduziert, die beim Urlaub quasi gleich abonniert wird. Es wird der Eindruck erweckt, als warteten alle Frauen darauf, von fremden Männern sexuell befriedigt zu werden. Die zeigt sich

besonders deutlich bei der Frau Doktor, die gleich mehrfach mit Herrn Eber Geschlechtsverkehr ausübt, was in mehreren Sequenzen zu sehen ist. Daneben gibt es zahlreiche andere Personen, die geschlechtlich miteinander verkehren: z. B. Georg und die Magd Zensi, Toni und verschiedene Damen (Eva, Frau Kommissarin, Mutter von Eva usw.). Alle diese sexuellen Szenen dienen der übersteigerten Darstellung der Sexualität, reduzieren partnerschaftliche Begegnungen ausschließlich auf den genitalen Bereich und werden selbstzweckhaft gezeigt.

Aufgrund dieser Sequenzen und der Gesamttendenz ist der Film geeignet, Kinder und Jugendliche sozialetisch zu desorientieren. Die Voraussetzungen des § 1 Abs. 1 GJS liegen vor."

4. Die auf dem Videofilm ausgewiesene Firma "Herzog Film" ist erloschen.
5. Wegen der weiteren Einzelheiten des Sach- und Streitstandes wird auf den Inhalt der Prüfsakte sowie auf den des Videofilms Bezug genommen. Die Mitglieder des Prüfungsausschusses haben "Liebesgrüße aus der Lederhos'n" bei normaler Laufgeschwindigkeit in voller Länge gesehen. Die Beisitzer sind mit der Entscheidung in der vorliegenden Fassung einverstanden.

Gründe

6. Der Indizierungsantrag ist begründet. Der Videofilm "Liebesgrüße aus der Lederhos'n" war in die Liste der jugendgefährdenden Schriften aufzunehmen. Der Film ist offenbar (§15a GJS) geeignet, Kinder und Jugendliche "sozialetisch zu desorientieren", wie der Begriff "sittlich zu gefährden" in § 1 Abs. 1 Satz 1 GJS auszulegen ist. Für jeden Betrachter wird klar und zweifelsfrei einsichtig, daß der Videofilm sexualetisch desorientierend ist. Das Prüfungsausschuss hat sich voll inhaltlich der überzeugenden Begründung des Antragsstellers angeschlossen. Der Film besteht ausschließlich aus einer dürftigen Rahmenhandlung, die dazu dienen, die äußerst langanhaltenden Koitusszenen miteinander zu verknüpfen. Zu Recht hebt der Antragsteller hervor, daß sich die zwischenmenschlichen Beziehungen in diesem Film auf körperlichen Kontakt der Geschlechtsorgane reduzieren. Die Akteure verkehren geschlechtlich, um den Betrachter sexuell zu erregen.

"Liebesgrüße aus der Lederhos'n" propagiert sexuellen Lustgewinn und Sofortbefriedigung als einzige Werte und Modelle menschlichen Verhaltens. Durch massive Oberflächenreizung verzerrt er die Bedeutung der Sexualität in Verbindung mit anderen menschlichen Seinsäußerungen und er verschleiern, daß Sexualität nicht der allein tragende Grund einer Partnerbeziehung sein kann. Sexuelle Libertinage wird propagiert. Als possenhaft zotiger Sexfilm stellt "Liebesgrüße aus der Lederhos'n" fast alle Frauen als ständig zum Koitus bereite, jederzeit verfügbare, unablässig geile, auf sofortigen Geschlechtsverkehr auch mit wechselnden Partnern erpichte Lustobjekte dar.

Der Zuschauer gewinnt den Eindruck, Sexualität müsse immer und jederzeit sofort ausgelebt werden. Prof. Tobias Brocher führte schon 1972 zu solchen Degradierungen der "Frauen zu Sexbomben" und der "Männer zu Preisbullen" aus (zitiert nach Heft 4 der Schriftenreihe der Bundesprüfstelle Bonn, 1974, S. 47 ff.): "Sexuelle Leistung und berufliche Leistung kommen schließlich so zusammen, daß am Ende ein Idealbild besteht, beim Mann von einer Art Preisbullen und bei der Frau, sie müßte dann eine Sexbombe sein. Und so kommt eine Wettkampffideologie in die Partnerschaft hinein, die völlig schief ist..."

Die Einschätzung des Prüfungsgremiums der Bundesprüfstelle wird geteilt von der Einschätzung der Freiwilligen Selbstkontrolle der Filmwirtschaft. In der Prüfsitzung vom 11.02.1987 heißt es im Jugendentscheid (Pr. 45 422-K): Es handelt sich um eine Produktion aus der langen Reihe der Jodel- und Lederhosenfilme jener Jahre. Anfänglich war man geneigt, diesen Film in die Sparte "Kuriosa" abzulegen, weil der wandelnde Zeitgeist so unübersehbare Spuren hinterlassen hat.

Doch das Schmunzeln vergeht einem sehr schnell, denn was dem Zuschauer an sexistischen Stereotypen auf primitivsten Niveau dargeboten wird, übersteigt nun doch den Minimalstandard des für Jugendliche Vertretbaren.

Entsprechend dem "Anliegen" des Films werden ewig geile, uner-sättliche (Stadt)Frauen vorgeführt, deren einziges Interesse den kernigen Naturburschen gilt, von denen sie mal so richtig 'ran-genommen werden wollen, weil ihre Ehemänner es nicht mehr bringen. Und weil auch die kräftigen Bauernburschen irgendwann dem Ansturm frustrierter Ehefrauen nicht mehr gewachsen sind, muß eben der italienische "Gastarbeiter" zur Verstärkung anreisen, der, das weiß man ja (Augenzwinkern zum Zuschauer) ein ganz besonders potenter Kerl ist und so verzückt "Mamma Mia" stöhnen kann.

Der Film denunziert in unerträglicher Art und Weise sämtliche durch die Protagonisten vertretenen Personengruppen und zeichnet ein so unappetitliches und schmieriges Bild menschlicher sexu-eller Identität fast schon traumatisiert werden.

Jugendliche sind zwar in der Lage, das klamaukhafte überhöhte Geschehen als Produkt der Unterhaltungsindustrie zu erkennen, was aber nicht bedeutet, daß die Aneinanderreihung von sexi-stischen Stereotypen, die hier unterschwellig verfestigt, be-stätigt und verstärkt werden, auch durchschaut wird.

7. Ausnahmetatbestände im Sinne von § 1 Abs. 2 GjS kamen nicht in Betracht. Es lag nicht der geringste Anhaltspunkt dafür vor, daß eine der dort aufgeführten Tatbestandsvoraussetzungen erfüllt sein könnte.

...

8. Ein Fall geringer Bedeutung schied wegen dem hohen Maß an jugendgefährdung, daß von dem Videofilm "Liebesgrüße aus der Lederhos'n" ausgeht aus. Ergänzend war die weitere Verbreitung des Videofilms durch die Möglichkeit der Vermietung in Videotheken zu berücksichtigen.

Rechtsbehelfsbelehrung

Gegen die Entscheidung kann innerhalb eines Monats ab Zustellung schriftlich oder zu Protokoll der Geschäftsstelle beim Verwaltungsgericht in 5000 Köln, Appellhofplatz, Anfechtungsklage erhoben werden. Die vorherige Einlegung eines Widerspruchs entfällt. Die Klage hat keine aufschiebende Wirkung. Sie ist gegen den Bund, vertreten durch die Bundesprüfstelle; zu richten (§§ 20 GJS, 42 VwGO).

Außerdem können Sie innerhalb eines Monats ab Zustellung bei der Bundesprüfstelle Antrag auf Entscheidung durch das 12er-Gremium stellen (§ 15a Abs. 4 GJS).